

Johann Friedrich Stade von

**Der heilige Neu Jahrs-Wunsch einer sterbenden Christinn/ Nach ansehnlicher Beerdigung Der ... Frauen Anna Christina Kordes/ gebornen Tietjen/ Des ... Herrn Hinrich Kordes/ Wolbenamten Kauf- und Handels-Manns in Bremen/ Hertzlich-lieb-gewesenen Ehe-Genoßin/ Im Jahr 1731. den 10. Januar. Im Traur-Hause Aus Psalm XLII. 2. 3.**

Stade: Ehler, 1731

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774682485>

Druck Freier  Zugang



Der heilige Neu Jahrs-Wunsch einer  
sterbenden Christinn /  
Nach ansehnlicher Beerdigung  
Der Weiland Wol-Edlen / Groß-Ehr- und  
Zugendreichen  
F R A U E N  
Anna Christina Kordes /  
gebornen Dietjen /

Des Wol-Ehren-Besten / Groß-Achtbahren und  
Wol-Fürnehmen  
Herrn Hinrich Kordes /  
Wolbenamten Kauf- und Handels-Manns  
in Bremen /  
Herzlich-lieb-gewesenen Ehe-Genossin /  
Im Jahr 1731. den 10. Januar,  
Im Traur-Hause  
Aus Psalm XLII. 2. 3.  
Kürzlich vorgestellt  
Von

Johann Friederich von Stade /  
Past. an der Königlich-und Churfürstl. Dom-Kirche

---

STADE / gedruckt mit Ehlerischen Schriftten.

Tit:

**N**Er ist wol unter uns in dieser ganzen Traur-  
 Versammlung / der unserer seligen Mitt-  
 Schwester / Deren entseelten Leichnam wir  
 jeko zu Grabe begleitet haben / nicht gerne  
 ein längeres Leben gegönnet / und wie man sonst zu die-  
 ser Zeit zu thun pfeget / Ihr in einem wolgemeinten  
 Neu Jahrs-Wunsch noch viele gesunde Jahre angewün-  
 schet hätte? Denn es war die nun im H. Errn entschlaffene  
 Frau Anna Christina Kordes / geborne Tietjen /  
 in der besten Blüte Ihrer Jahre / mit schönen Leibes und  
 Gemüthes-Gaben gezieret / Ihres Ehe-Mannes / Ihrer  
 Eltern und ganzen Familie Freude und Bonne / und  
 bey jederman beliebt und angenehm. Daher wol nie-  
 mand seyn wird / der nicht Ihr von Herzen ein langes  
 und glückseliges Leben solte gewünschet haben / wenn es  
 dem grossen Schöpffer und Liebhaber des Lebens gefäl-  
 lig gewesen wäre.

Allein / unsere Gedancken sind nicht Gottes Gedan-  
 cken / der Ihr was bessers zgedacht und gegeben hat.  
 Sie selbst hatte zwar mit den lieben Angehörigen im  
 Anfang Ihrer Kranckheit Hoffnung eines längern Le-  
 bens ; aber da Sie wol merckte / daß es des Höchsten  
 Wille nicht wäre / so wünschte und verlangte Sie etwas  
 höhers / nemlich dasjenige / was in den ersten Worten  
 des XLII. Psalms ausgedrucket wird / worin David seiner  
 Seelen

Seelen Wunsch und Verlangen also an den Tag leget:  
 Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/  
 so schreyet meine Seele/ Gott / zu dir. Meine  
 Seele dürstet nach Gott/nach dem lebendigen  
 Gott/ wenn werde ich dahin kommen / daß  
 ich Gottes Angesicht schaue?

Diese Worte wurden der SELIGEN verschiede-  
 ne male auf Ihrem Sterbe-Bette zu Gemütthe geführt/  
 und da solche noch kurz vor Ihrem Ende in einem Ihr  
 vorgesprochenem Gebeth angezogen wurden/so beehrte  
 Sie nicht allein das Buch/ darin solches Gebeth \*) zu  
 finden / zu Ihrer Aufmunterung noch länger zu behal-  
 ten/sondern wiederholete auch solche Worte/und brauch-  
 te sie zu Ihrem letzten Seuffzer. Ich werde demnach  
 nicht unrecht thun / wenn ich nach Veranlassung der  
 gegenwärtigen Umstände / zum guten Andencken der  
 Verstorbenen / zum Trost der Leidtragenden / und unser  
 aller Erbauung / aus den Angeführten / mir zu dieser  
 Trauer-Rede an Hand gegebenen Worten / mit weni-  
 gen vorstelle:

Den heiligen Neu Jahrs-Wunsch einer ster-  
 benden Christinn /

A 2

Dar:

\*) Dis ist das Gebet des sel. D Hinkelmanns / so bey seinen Trost-Grün-  
 den eines sterbenden Christen angedruckt / und schon manchen Seelen  
 auf dem Tods-Bette grosse Erweckung gegeben hat / als welches sehr  
 Schrifft- und geistreich verfaßt ist.

Darin Sie Ihr selbst wünschet

I. Die Stillung Ihres Seelen Durstes.

II. Das Belangen zum Anschauen Gottes.

**D**avid war dazumal / als er diese Worte aussprach / noch nicht in Sterbens-Nöthen / doch lehret er hie mit / was ein sterbender Christ ihm wünschen soll / besonders auch zu der Neuen Jahrs-Zeit. Und das hat die **SELBE** gethan / welche als eine sterbende Christinn diesen heiligen Neu Jahrs-Wunsch gethan / darin Sie Ihr selbst mit David gewünschet :

I. Die Stillung Ihres Seelen Durstes.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / Gott / zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen **GOTT**. Es beschreibet David den Seelen-Durst erst durch ein Gleichniß / indem er sich mit einem Hirsch vergleicht / oder eigentlich wegen des dabey gefügten Wortes / so auf Ebräisch im weiblichen Geschlechte stehet / mit einer Hirschin oder Hindin / daß es mit der Seele desto besser überein komme. Damit aber vergleicht sich David / nicht wegen anderer Eigenschaften / die sich bey einem Hirsch finden / und auf eine gläubige Seele wol zugeeignet werden könnten / sondern wegen des hefftigen Schreyens im Durst. Denn wenn der Hirsch von den Hunden und Jägern müde gejaget wird / oder wenn  
in

in heißen Sommer-Tagen die Wasser austrocknen/ welches in den Morgen-Ländern leicht geschiehet/ oder wenn er nach dem Bericht einiger Scribenten Schlangen eingeschlucket hat / so geräht der Hirsch in einen grossen Durst / und im Durst schreyet er. Es schreyet aber der durstige Hirsch nach frischen Wassern. Dadurch er denn nicht nur seine hefftige Begierde darnach zu erkennen gibt / sondern auch frische Wasser findet. Denn die Naturkündiger berichten / daß der Hirsch / wenn er im Durst frische Wasser suchet / so laut schreye / daß es im Walde erschallet / und durch den Widerschall mercke / wo Wasser-Brunnen sind. Welchem Schall dann der Hirsch so lange nachgehe und suche / biß er gefunden / wornach ihn dürstet. Gleichwie nun David solches ohne Zweifel oft selbst erfahren und wahrgenommen / als er in der Wüsten auf den Bergen und Wäldern im Elend herum ziehen mußte : also eignet er solches auch ihm selber zu / und sagt : so schreyet meine Seele / Gott / zu dir. Das Geschrey einer gläubigen Seele ist das ernstliche Gebet / welches sie aus hefftigem Verlangen zu Gott erschallen läßet / daß es durch die Wolcken dringet. Schreyet sie gleich nicht allemal mit äußerlicher leiblicher Stimme / so schreyet sie doch destomehr mit innerlichem hefftigen Verlangen und starcken Vertrauen / wie Moses am Schilf- Meer \*\*). Dieses Geschrey bringt einen lieblichen Echo oder Widerschall ins Herz / daß

U 3

die

---

\*\*) 2. B. Mos. XIV. 19;

die gläubige Seele mercket / Gott habe ihr Schreyen  
erhöret.

Nachdem nun David seinen Seelen-Durst in  
vorgedachtem Gleichnisse beschrieben / so drucket er  
denselben auch aus durch eine deutliche Erklärung:  
Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem  
lebendigen Gott. Der Durst der Seelen bedeu-  
tet das Verlangen und die Begierde. so aus dem Man-  
gel des Verlangten entsteht. Denn was der Durst  
dem Leibe / das ist das Verlangen der Seele. Es wird  
aber ein Durst genennet um die Heftigkeit der Begierde  
auszudrücken / weil der Durst viel heftiger und empfind-  
ist / als der Hunger. Es gehet aber einer gläubigen  
Seele Durst auf Gott. Die Weltgesinneten See-  
len haben einen ganz andern Durst. Sie dürsten nach  
starckem Geträncke / wie die Säufer ; sie dürsten nach  
Geld und Gut / wie die Geiz-Hälse ; sie dürsten nach  
Ehre / wie die Stolzen / oder gar nach Blut / wie die  
Grausamen und Rachgierigen. Aber weit besser und  
heiliger ist der Durst einer gläubigen Seele. Die dür-  
stet allein nach Gott. Zu dem stehet all ihr Verlangen /  
ihre ganze Begierde ist auf ihn gerichtet / daß sie mit  
David spricht: \*\*\* ) Es dürstet meine Seele nach dir /  
mein Fleisch verlangt nach dir / in einem trockenen und  
dürren Lande / da kein Wasser ist. Wenn nun aber Da-  
vid

\*\*\* ) Psal. LXIII, 2.

vid sagt / daß seine Seele nach Gott dürstet / so nennet er ihn den lebendigen Gott. Nicht ohne Ursache. Denn die Heyden haben todte und leblose Götzen / die nicht helfen können / und alle weltliche Dinge / wornach die Ungläubigen dürsten / sind nur tod und eitel / die das Verlangen / der unsterblichen Seele nicht erfüllen können. Aber derjenige / wornach eine gläubige Seele dürstet / kan ihren Durst vollkommen stillen. Denn er ist der lebendige Gott / der allein das rechte Leben selber ist / alles Leben hat / und von dem alles Leben selber herkommt. Darum er auch die lebendige Quelle \*) und die Quelle des lebendigen Wassers \*\*) heisset. Solche Quelle ist der wahre dreyeinige Gott / nachdem eine gläubige Seele mit David dürstet. Damit zeigt nun die Seele deutlich an / daß sie ihr nichts mehr wünsche / als die Stillung solches Durstes nach Gott / dadurch sie auch allein befriediget und erquicket werden kan. Hier wird eine gläubige Seele oft matt und müde / wenn sie wie eine Hindin äusserlich oder innerlich gejaget wird / zumal wenn sie am letzten Ende aus dieser Leibes-Höle fliehen und scheiden soll. Hingegen weiß sie wohl / was sie bey ihrem Gott / als der lebendigen Quelle / vor eine süsse Erquickung zu genießen hat. Wie solte Sie dann nicht darnach dürsten / und in solchem Durst gestillet zu werden sehnlich wünschen?

E 8

---

\*) Jerem, II.    \*\*) Jer. XVII. 13. . . . .

Es wünschet aber eine sterbende Christinn ihr selbst mit David

II. Das Belangen zum Anschauen Gottes. Wenn werde ich dahin kommen/das ich Gottes Angesicht schaue! Das ist der sehnliche Wunsch einer gläubigen nach Gott dürstenden Seele / daß sie Gottes Angesicht schaue / oder wie es andere geben/vor seinem Angesicht erscheine. Gott hat zwar kein leiblich Angesicht/wie ein Mensch/jedoch wird er uns in der heiligen Schrift so abgemahlet/als wenn er ein Angesicht hätte. Es heisset aber Gottes Angesicht dasjenige/wodurch sich Gott uns zu erkennen gibt/und seine Gegenwart bezeuget. Solches sein Angesicht läffet uns Gott schauen auf zweyerley Weise : Erstlich gleichsam im Spiegel vermittelst seines Wortes / darnach unmittelbar in der Klarheit \*\*\*). Das erste Schauen geschicht in diesem Leben / das andere Schauen gehöret in jenes Leben. Nun ist die Frage: Von welchem Schauen des Göttlichen Angesichtes David allhier rede? Viele verstehen es von dem Schauen im Gnaden-Reiche hier auf Erden / sonderlich von der Erscheinung im Hause Gottes/ deren David in seinem Exilio nicht geniessen konte / und deswegen so vielmehr darnach wieder verlangt. Damit denn auch die folgenden Worte dieses Psalms \*) wol übereinstimmen. Wiewohl nun Davids

\*\*\*) I. Cor. XIII, 12. \*) Psal, XLII, 5. und XLIII, 3. 4.

vids Worte gar füglich davon zu verstehen / so werden wir doch nicht unrecht thun / wenn wir sie mit anderen Auslegern auch zugleich von dem glorreichen Schauen im Himmel annehmen; immassen ja eines an dem andern hänget / und das Anschauen Gottes / so im Gnaden-Reich anfänget / im Reich der Herrlichkeit seine Vollenkommenheit erlanget. Dahin begehret nun eine gläubige Seele zu gelangen / und wünschet ihr solches mit David sagend: wenn werde ich dahin kommen! Das ist eine Wunsch-Formul, damit sie so viel sagen will: Ach wenn wird es doch geschehen / daß es doch bald erfüllet werden möchte ! Je mehr nun eine gläubige Seele sich hier noch mit Duncfelheit umgeben findet / je näher sie ihrem Abschied aus diesem Welt-Gestümmel kömmet / desto mehr verlanget und wünschet Sie ihr selbst / daß sie zu dem lebendigen Gott in den Himmel komme / und mit dem seligen Anschauen seines Angesichts sich ewig sättige und vergnüge. Sehet das ist der heilige Neu-Jahrs-Wunsch einer sterbenden Christinn / darin sie ihr selbst wünschet

Die Stillung Ihres Seelen-Durstes / und das Belangen zum Anschauen Gottes.

Solchen heiligen Neu-Jahrs-Wunsch hat die selige Frau Kordsen Ihr selber gethan / und zwar nicht umsonst. Gott hat Ihr zwar viel gutes im geist- und leiblichen erwiesen / mehr als Sie gewünschet oder wünschen

B

kön-

können. Zuerst in Ihrer Gebuhrt und Wiedergeburt/  
 da Sie nicht allein im Jahr 1710. den 17. Octobr. von  
 wol fürnehmen Christlichen Eltern allhie glücklich zur  
 Welt gebohren / sondern auch bald darauff durch die  
 heilige Tauffe zu einem Kinde Gottes wiedergeboren/  
 und als ein Glied der Christlichen Kirche aufgenommen  
 wurde. Hernach in Ihrer Erziehung / da Sie in aller  
 Gottseligkeit und Christ-Jungfräulichen Tugenden je  
 mehr und mehr zugenommen / und / wie ich Ihr selber  
 Zeugniß geben kan / viele Jahre lang eine fleißige Ca-  
 techismus-Schülerin gewesen / dadurch Sie an Ihrer  
 Seele so vielmehr erbauet und zu Erneuerung Ihres  
 Tauff-Bundes und würdigem Gebrauch des heiligen  
 Abendmals zubereitet worden. Nicht weniger hat  
 Gottes Güte für Sie gesorget in Ihrer Verheyrahtung  
 und Ehestande / da Sie Anno 1727. den 20. Maji dem  
 izo zum andernmal betrübtten Herrn Wittwer ange-  
 trauet wurde / welche Ehe auch mit dreyen Kindern / da-  
 von noch das jüngste Töchterlein (Gott gebe lange) im  
 Leben ist / gesegnet worden. Wie Sie aber von Jugend  
 auf unterwiesen war / das Geistliche und Ewige dem  
 Irdischen vorzuziehen: So hat Sie auch durch Got-  
 tes Gnade Ihrer Seelen Verlangen und Wunsch dar-  
 auf gerichtet. Und solches destomehr zu erwecken / hat  
 Gott Sie mit einer langwierigen Kranckheit heimge-  
 suchet / welche bald nach Ihrer letzten Entbindng mit  
 einem beschwerlichen Husten angefangen / darauf in ein  
 hecti-

hectisches Fieber ausgeschlagen/ und drey und zwanzig Wochen gewähret hat. Dadurch denn der himmlische Vater Ihr seinen Willen je mehr und mehr zu erkennen gegeben / und zu völliger Uebergebung in denselbigen allgemählig bereitet hat. Da ward es Ihr nun zwar schwehr / wie Sie selbst bekante / alles in der Welt zu verleugnen / doch hat auch hierin die Gnade die Natur überwunden. Und wie Sie so wol bey der letzten Empfangung des heiligen Abendmals auf Ihrem Kranken-Bette / als sonst sich erklärete / ein liebereiches und versöhntes Herz gegen alle Menschen zu haben : Also richtete sie auch Ihr Verlangen/ je mehr und mehr nach dem Himmel/ und sehnete sich zuletzt mit inniger Begierde nach einem seligen Ende / daß Sie sagen konte :

Nicht nach Welt / nach Himmel nicht /  
 Meine Seele wünscht und stöhnet /  
 Jesum wünscht sie und sein Licht /  
 Der mich hat mit Gott versöhnet ;  
 Der mich frenet vom Gericht /  
 Meinen Jesum laß ich nicht.

Diesen heiligen Neu-Jahrs-Wunsch nun / welchen die selige Frau Kordsen / als eine sterbende Christinn Ihr selbst mit David gethan / hat Gott an Ihr mit Gnaden erfüllet / indem er am legt-verwichenen Freytag/ als den 5. Januarii dieses Neuen Jahres / morgens um sechs Uhr / Ihre nach Gott dürstende und verlangende Seele zu sich genommen hat / da Sie auf dieser

Welt nur 20. Jahre / 2. Monath und 7. Tage erlebet.  
 Nun hat der lebendige Gott Ihren Seelen-Durst ge-  
 stilltet / und das Lamm \*\*) leitet Sie zu den lebendigen  
 Wasser-Brunnen. Nun ist Ihre Seele dahin kommen/  
 wo Sie Gottes Angesicht schauet / und im Schauen  
 sich ewig erfreuet / dazu denn auch einmal Ihr aufge-  
 weckter Leib und verklärte Augen / in jenem Leben gelan-  
 gen werden.

So hat nun zwar die SELIGE die Vollendung  
 Ihres heiligen Neu-Jahrs-Wunsches / ja aller guten  
 Wünsche / erlanget / und ist dadurch höchst glücklich ge-  
 worden ; allein solche Erfüllung Ihres Wunsches hat  
 Ihre geliebte Angehörige zur Neu-Jahrs-Zeit in tieffes  
 Trauren gesetzt / daß man nun an statt der Glückwün-  
 sche Condolenzen bey Ihnen abzulegen Ursach hat.  
 Dennoch kan eben dieses Sie am meisten trösten / daß  
 die selige FRAU nicht nur einen solchen Christlichen  
 Wunsch gethan / sondern auch dessen / was Sie gewün-  
 schet / von Gott gewähret worden.

Der Herr Wittwer hat zwar vor allen Ursach/  
 den frühzeitigen Abschied Seiner seligen Ehe-Liebsten zu  
 beklagen / doch bin ich von Seinem Christlichen Gemüth  
 versichert / daß er sich dem Willen Gottes in Gelassen-  
 heit übergeben habe / und da Er die Selige auf eine zarte  
 Weise geliebet / so werde eben diese Liebe Ihn dazu be-  
 wegen / Ihr zu einem so heiligen Wunsch und dessen Er-  
 fül-

\*\*) Offenb. VII. 17.

füllung Glück zu wünschen. Gott wolle das hinterlassene kleine Töchterlein zu Seinem Trost erhalten/ damit Er dasselbe samt Seinen beiden lieben Kindern erster Ehe wol erziehen / und an deren gutem Wachsthum Seine Lust und Freude sehen möge!

Die geliebte Eltern empfinden darin freylich ein Hartes / daß Sie eine so wol gerathene und versorgte Tochter voran gehen lassen müssen; doch haben Sie ja schon an derselben erlebt/ was man von seinen Kindern wünschen und hoffen kan. Hätten Sie gleich gewünschet/ daß es auf dieser Welt noch etwas länger währen mögen/ so müssen Sie doch bekennen/ daß Gottes Wille unserm Wünschen billig vorgehe / und ein weit besserer Wunsch an Ihr erfüllet sey. Dadurch wird Gott selber Sie trösten / und diese Betrübniß Ihnen zum besten dienen / damit Sie dermaleins (Gott gebe erst nach späten Jahren) desto bereiteter und freudiger in die Ewigkeit folgen können.

Die lieben Schwestern und Brüder der seligen Frau Kordsen / beweinen jezo nicht unbillig derselben Absterben/ wenn Sie aber als Christen / Ihren Wunsch und Verlangen nach dem Ewigen richten/ so werden Sie nicht nur allhier reichen Trost und Erquickung von Gott empfinden / sondern auch dermaleins im Himmel desto fröhlicher wieder zusammen kommen und mit einander Gott schauen.

Denen sämptlichen Leidtragenden Anverwandten von beyden Seiten wünschen wir / daß diese Trauer an Ihnen allen geheiligt seyn / und keine baldige Folge von mehrern betrübten Fällen haben / sondern vielmehr andere erfreuliche Begebenheiten nach sich ziehen möge / dazu man Ihnen mit allem Vergnügen Glück wünschen könne.

Lasset uns aber noch / ehe diese Rede geschlossen wird / von unserer selig-entschlaffenen Mit-Schwester lernen / uns selber etwas gutes wünschen. Denn dieser Wunsch ist so beschaffen / daß er sich für alle Christen und zu allen Zeiten wol schicket / daß wir uns nehmlich wünschen die Stillung unsers Seelen-Durstes und das Gelangen zum Anschauen Gottes. Dieser Wunsch muß aber nicht aus einem kalt sinnigen Herzen gehen / sondern mit einer brennenden Begierde und heiligem Ernst vergesellschaftet seyn. Ach daß denn unsere Seele auch nach dem lebendigen Gott dürstete ! Ach daß wir das Anschauen Gottes allen Schönheiten und Herrlichkeiten der Welt vorziehen lerneten ! Möchten wir zu dem Ende unser eigen Elend und die Nichtigkeit aller zeitlichen Dinge lebendig fühlen ! Möchten wir die Freundlichkeit und Süßigkeit Gottes im Geist etwas sehen und schmecken ! So würden wir im ganzen Leben und endlich im Sterben nichts mehr wünschen / als was David Ihm selbst / und mit Ihm unsere selige Mit-Schwester Ihr im Letzten gewünschet hat.

Darum

Darum will ich auch diesen Wunsch noch zuletzt an die ganze geehrte Trauer-Gesellschaft richten/und mit meiner abzulegenden Dancksagung verbinden. Denn wie der Herr Wittwer mir aufgetragen/Ihnen allerseits/meine Hoch- und Viel-geehrte Herren und Freunde/für die Seiner seligen Ehe-Liebsten erwiesene letzte Ehre der Nachfolge zum Grabe / schuldigsten Danck abzustatten; also will solches hiemit geziemend verrichtet haben / und zugleich Seinetwegen versichern/ daß Er bey aller Gelegenheit Seine so willige als schuldige Dienste einem jeden hinwiederum zu erweisen bereit seyn werde / nicht weniger aber will schließlich wünschen/ daß der lebendige Gott / Sie / Geehrteste Leich-Begleiter / in diesem angetretenen Neuen und vielen folgenden Jahren mit allen geist- und leiblichen Glückseligkeiten / die Sie Ihnen selbst nach seinem heiligen Willen antwünschen mögen / reichlich begnadigen / und vornemlich in einem jeden den betrachteten Davidischen Wunsch selbst wircken und endlich selig erfüllen wolle!

Den

Den Tod  
Siner holdseeligen Christinn /  
Beklagte  
An dem zwar frühzeitigen doch höchst-seeligen  
Hintritt  
Der Weiland  
Wol-Edlen / Groß-Ehr- und Tugend-  
belobten  
F R A U E N  
Anna Christina Kordes /  
gebornen Gietjen /  
Des  
Wol-Führnehmen und Groß-Achtbahren  
Herrn Hinrich Kordes /  
Berühmten Kauf- und Handels-Manns  
Dieser Stadt Bremen /  
Im Leben lieb-gewesenen Ehe-Liebsten /  
Mit bestürzter und billiges Beyleid  
tragender Feder  
Ein Naher Anverwandter  
der seeligst-Verstorbenen.



† † †

Hr Kinder der verkehrten Zeit!  
Die ihr nur Pracht und Herrlichkeit/  
Sonst nichts begehret anzusehen/  
Entweicht von dieser finstern Klufft/  
Und Gott geweihten heil'gen Grufft/  
Und bleibet weit von hinnen stehen;  
Euch wird ja doch in meiner Wüsten  
Umsonst nach solchen Tand gelüsten.

Ihr Seelen aber kommt herben /  
Die ihr entfernt von Heuchelen/  
Euch wahrer Tugend Slaven nennet /  
Und schaut der Tugend Ebenbild /  
Allhier im Leichen-Tuch verhüllt;  
Davon die ganze Stadt bekennet/  
Daß Ihr Verstand und feltne Gaben /  
Sie über Ihr Geschlecht erhaben.

Die Tugend weinet bitterlich /  
Die Frömmigkeit verhüllet sich /  
Die Sanftmuth gehet sehr gebeuget /  
Die Sittsamkeit trägt Boy und Flohr /  
Und hänget ihn den Augen vor;  
Weil sich diejenige nicht zeigt /  
Die ihnen lebend nachgegangen /  
Und sie mit allen Fleiß umfängen.

S

(a) Ge-

(a) Gewiß ist's/ die Frau KORDSEN hat  
Ein schöner Nahme mit der That  
(So spricht die Wahrheit selbst) gezieret.  
Denn dieser munterte Sie auf/  
Daß Sie den ganzen Lebens-Lauff/  
Hold- und Gott-seelig hat geführt;  
Nur Schade daß nach zwanzig Jahren/  
Sie schon muß in die Grube fahren.

Die angenehme Freundlichkeit/  
Und Ihres Herzens Mildigkeit/  
Kont man aus Ihren Augen lesen/  
Es ist daher Ihr Ehestand/  
Das leyder nun zerrißne Band!  
Ein Himmel voller Lust gewesen/  
Allwo Sie auf Vergnügungs-Betten/  
Gefesselt [ hat ] mit sanfften Ketten.  
[ ist ]

Es zeigt Tempel und Altar/  
Wie sehr Sie Gott ergeben war/  
Ihr Thun war Lesen/ Beten/ Singen/  
Dadurch Sie von der Eitelkeit/  
Sich schon zu jener Herrlichkeit/  
Im Leben pflegte hin zu schwingen/  
Daher Sie auch den Ruhm erworben/  
Daß Sie schon lebend ist gestorben.

Sie

---

(a) Ihr Lauff-Name Anna Christina bedeutet eine holdseelige Christin.

Sie diene GOTT mit treuer Brust/  
Er war stets IHRE größte Lust/  
Verlangen / Wünschen / und Ergößen.  
Drum gab Er IHR die Gnaden-Kron/  
Als einen höchst-erwünschten Lohn/  
Nebst allen schönen Himmels-Schätzen/  
Zwar war es früh / jedoch die Frommen /  
Sind nie der Welt zu früh entkommen.

Das Schaaf ist in der Wüsteney /  
Nicht vor den wilden Thieren frey /  
So ist die Welt auch eine Wüste /  
Da einem man viel Fallen stellt /  
Und wo man leicht ja leichtlichst fällt /  
In Abgrund aller bösen Lüste /  
Wo wir freywillig uns bequemen /  
Das Sünden-Joch auf uns zu nehmen.

Woll demnach dem / der zeitig stirbt /  
Und jenes Himmelreich erwirbt ;  
Ein Schiff kan auf den wilden Wellen /  
Bevor es einen Port erreicht /  
Und glücklich seine Seegel streicht /  
Gar leicht an einen Fels zerschellen ;  
Drum macht es GOTT wol mit den Seinen /  
Und reißt Sie weg / eh Sie's vermeinen.

Wir suchen Dich dahero nicht /  
Nach ausgelöschtem Lebens-Licht /  
Huldreiche Christin bey Verwandten /  
Und weilen du nunmehr bist /  
In dem / das Deines Heylands ist /  
So sucht man Dich bey den Bekandten /  
Du Muster eines frommen Lebens /  
Gewißlich ganz und gar vergebens.

Muß es dennoch geschieden seyn /  
So ziehen wir die Thränen ein /  
Und lassen Gram und Kummer schwinden /  
Wir werden die man jetzt beweint /  
Wenn uns der Tod mit GOTT vereint /  
Im Himmel bey den Engeln finden.  
Drum darf sich nicht um fromme Seelen /  
Wer GOTT von Herzen liebet / quälen.

Inzwischen laffet diese Grufft /  
Die nur von lauter Tugend dufft /  
Euch zu der wahren Tugend führen /  
Last Hold- und auch Gott-seeligkeit /  
Euch Eure ganze Lebens-Zeit /  
Wie die Verstorbene / regieren.  
So kan das wolgeführte Leben /  
Auch andern eine Lehre geben.

❁ ( o ) ❁

Darin Sie Ihr selbst wünschet

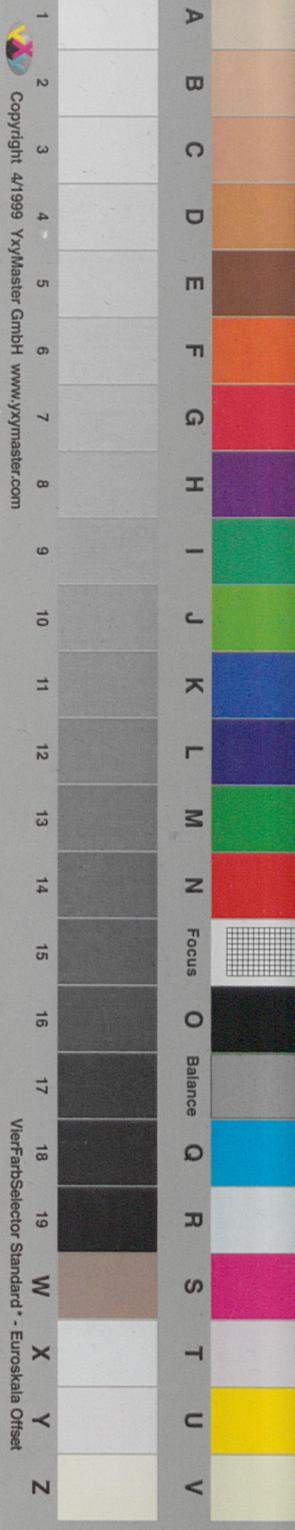
I. Die Stillung Ihres Seelen

II. Das Belangen zum Anschauen

**D**avid war dazumal / als er diese Wort  
noch nicht in Sterbens-Nöthen / doch  
mit / was ein sterbender Christ ihm wünscht  
ders auch zu der Neuen Jahrs-Zeit. Und  
SEITGE gethan / welche als eine sterber  
diesen heiligen Neu Jahrs-Wunsch gethar  
Ihr selbst mit David gewünschet :

I. Die Stillung Ihres Seelen

Wie der Hirsch schreyet nach frischer  
so schreyet meine Seele / GOTT / zu  
Seele dürstet nach GOTT / nach dem  
GOTT. Es beschreibet David den  
erst durch ein Gleichniß / indem er sich mit ei  
vergleicht / oder eigentlich wegen des da  
Wortes / so auf Ebräisch im weiblichen G  
het / mit einer Hirschin oder Hindin / da  
Seele desto besser überein komme. Damit al  
sich David / nicht wegen anderer Eigenscha  
bey einem Hirsch finden / und auf eine gläubig  
zugeeignet werden könnten / sondern wegen  
Schreyens im Durst. Denn wenn der  
den Hunden und Jägern müde gejaget wird



in heissen Sommer-Tagen die Wasser austrocknen/ welches in den Morgen-Ländern leicht geschiehet/ oder wenn er nach dem Bericht einiger Scribenten Schlangen eingeschlucket hat / so geräht der Hirsch in einen grossen Durst / und im Durst schreyet er. Es schreyet aber der durstige Hirsch nach frischen Wassern. Dadurch er denn nicht nur seine hefftige Begierde darnach zu erkennen gibt / sondern auch frische Wasser findet. Denn die Naturkündiger berichten / daß der Hirsch/ wenn er im Durst frische Wasser suchet / so laut schreye / daß es im Walde erschallet / und durch den Widerschall mercke / wo Wasser-Brunn. Welchem Schall dann der Hirsch so lange and suche / bis er gefunden/ wornach ihm wie nun David solches ohne Zweifel wahrgenommen / als er in den Wäldern im Elend welches auch ihm selber le/Gott/ zu dir. Ist das ernstliche angen zu Gott die Wolcken dringet. mit äußerlicher leiblichen doch destomehr mit innerlichen und starcken Vertrauen/ wie Moses steer \*\*). Dieses Geschrey bringt einen liebcho oder Widerschall ins Hertz / daß die

\*\*\*) 2. B. Mos. XIV. 19;

